



Bundesinstitut  
für Sportwissenschaft



Deutsche  
Sporthochschule Köln  
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie  
und Sportmanagement



DEUTSCHER OLYMPISCHER **SPORT**BUND

Sportentwicklungsbericht 2011/2012  
- Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

---

# Sportstätten-situation deutscher Sportvereine

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer  
Svenja Feiler, M. Sc.  
Dr. Pamela Wicker

Köln, März 2013

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Situation in den Sportvereinen.....</b>	<b>2</b>
	2.1 Anlagenbesitz und Nutzung kommunaler Sportanlagen .....	2
	2.2 Zahlung von Nutzungsgebühren.....	9
	2.3 Sportstättenbezogene Probleme .....	13
	2.3.1 Zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten.....	13
	2.3.2 Zustand der genutzten Sportstätten.....	17
	2.3.3 Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten .....	20
<b>3</b>	<b>Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf .....</b>	<b>25</b>
	3.1 Vereinsprobleme in Abhängigkeit von der Sportstättensituation .....	25
	3.2 Auswirkungen der Einführung von Nutzungsgebühren auf Sportstättenprobleme.....	27
<b>4</b>	<b>Methode .....</b>	<b>29</b>
	4.1 Hintergrund .....	29
	4.2 Stichprobe und Rücklauf.....	29
	4.3 Gewichtungen .....	30
	4.4 Längsschnitt.....	30
	4.5 Datenauswertung.....	31
<b>5</b>	<b>Literatur .....</b>	<b>32</b>
<b>6</b>	<b>Kontaktadressen.....</b>	<b>32</b>

---

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

## 1 Zusammenfassung

Die Sportvereine in Deutschland können für die Bereitstellung von Angeboten für ihre Mitglieder auf vereinseigene und kommunale Sportanlagen zurückgreifen. Bundesweit besitzen 46,9 % der Vereine eigene Anlagen (inkl. Vereinsheim) und 61,6 % nutzen kommunale Sportanlagen. Der Anlagenbesitz nimmt mit steigender Vereinsgröße zu und mit steigender Gemeindegröße ab. Hingegen nimmt der Anteil an Vereinen, die kommunale Anlagen nutzen, sowohl mit steigender Vereinsgröße als auch mit steigender Gemeindegröße zu. Dementsprechend steigt auch der Anteil an Vereinen, die Nutzungsgebühren für kommunale Anlagen entrichten, mit wachsender Vereinsgröße und Gemeindegröße. Bundesweit zahlen 32,6 % aller Vereine bzw. 53,1 % der Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, Nutzungsgebühren.

Die Sportstätten-situation ist für einen Teil der Vereine problembehaftet. Bundesweit geben 16,9 % der Vereine an, dass die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten ein großes oder sehr großes Problem für sie darstellt. Der Zustand der genutzten Sportstätten wird von 13,7 % der Vereine als großes oder sehr großes Problem erachtet und die Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten von 8,3 % der Sportvereine. Die Problemwahrnehmung in allen drei Bereichen steigt mit zunehmender Vereins- und Gemeindegröße.

Der wahrgenommene Problemdruck unterscheidet sich in Abhängigkeit von der Sportstätten-situation. Vereine, die eigene Anlagen besitzen, haben signifikant geringere Probleme hinsichtlich der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten, des Zustands der genutzten Sportstätten und der Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten. Hingegen nehmen Vereine, die kommunale Anlagen nutzen und Nutzungsgebühren für selbige entrichten, alle drei Probleme als signifikant größer wahr.

Das Problem der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern wird von Vereinen mit eigenen Anlagen und von Vereinen, die kommunale Anlagen nutzen, als signifikant größer wahrgenommen als von Vereinen, auf die dies nicht zutrifft. Überdies verursachen Sportstättenbesitz sowie die Implementierung von Nutzungsgebühren steigende Bürokratiekosten der Vereine.

Zudem wurde geprüft, ob die Einführung von Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen zur Minderung von Sportstätten-problemen beiträgt. Die längsschnittliche Analyse hat dies nicht bestätigt. Vielmehr wurde deutlich, dass Vereine, die keine Nutzungsgebühren bezahlen, signifikant geringere Sportstätten-probleme und auch finanzielle Probleme aufweisen.

## 2 Situation in den Sportvereinen

### 2.1 Anlagenbesitz und Nutzung kommunaler Sportanlagen

In diesem Abschnitt wird die Sportstätten-situation der Sportvereine in Deutschland beschrieben. Dabei wird auf vereinseigene Anlagen sowie die Nutzung kommunaler Anlagen eingegangen. Überdies wird geprüft, wie sich die Sportstätten-situation in Abhängigkeit von verschiedenen Charakteristika (Bundesland, Vereinsgröße, Sparten, Gemeindegröße und Sportart) unterscheidet.

Bundesweit haben 46,9 % der Vereine eigene Anlagen (inkl. Vereinsheim)<sup>1</sup>. Im Hinblick auf den Anlagenbesitz zeigen sich Unterschiede zwischen den Bundesländern. Der Anteil an Vereinen, die eigene Sportanlagen besitzen, reicht von 30,9 % in Thüringen bis 68,6 % in Bremen (vgl. Abb. 1).

Darüber hinaus werden Unterschiede nach Vereinsgröße deutlich. Insgesamt betrachtet kann festgestellt werden, dass mit steigender Vereinsgröße auch der Anteil an Vereinen, die eigene Anlagen besitzen, zunimmt. So verfügen lediglich 29,7 % der Vereine mit bis zu 100 Mitgliedern über eigene Anlagen (inkl. Vereinsheim), während es bei den Vereinen mit über 2.500 Mitgliedern 86,7 % sind (vgl. Tab. 1).

*Tab. 1: Vereine, die eigene Anlagen (inkl. Vereinsheim) besitzen, nach Vereinsgröße.*

Vereinsgröße	Anteil an Vereinen (in %)
Bis 100 Mitglieder	29,7
101-300	53,3
301-1.000	62,1
1.001-2.500	68,9
Über 2.500 Mitglieder	86,7

<sup>1</sup> Die Entwicklung des Anlagenbesitzes (inkl. Vereinsheim) im Zeitverlauf wird im Bundesbericht (Breuer & Feiler, 2013) dargestellt.

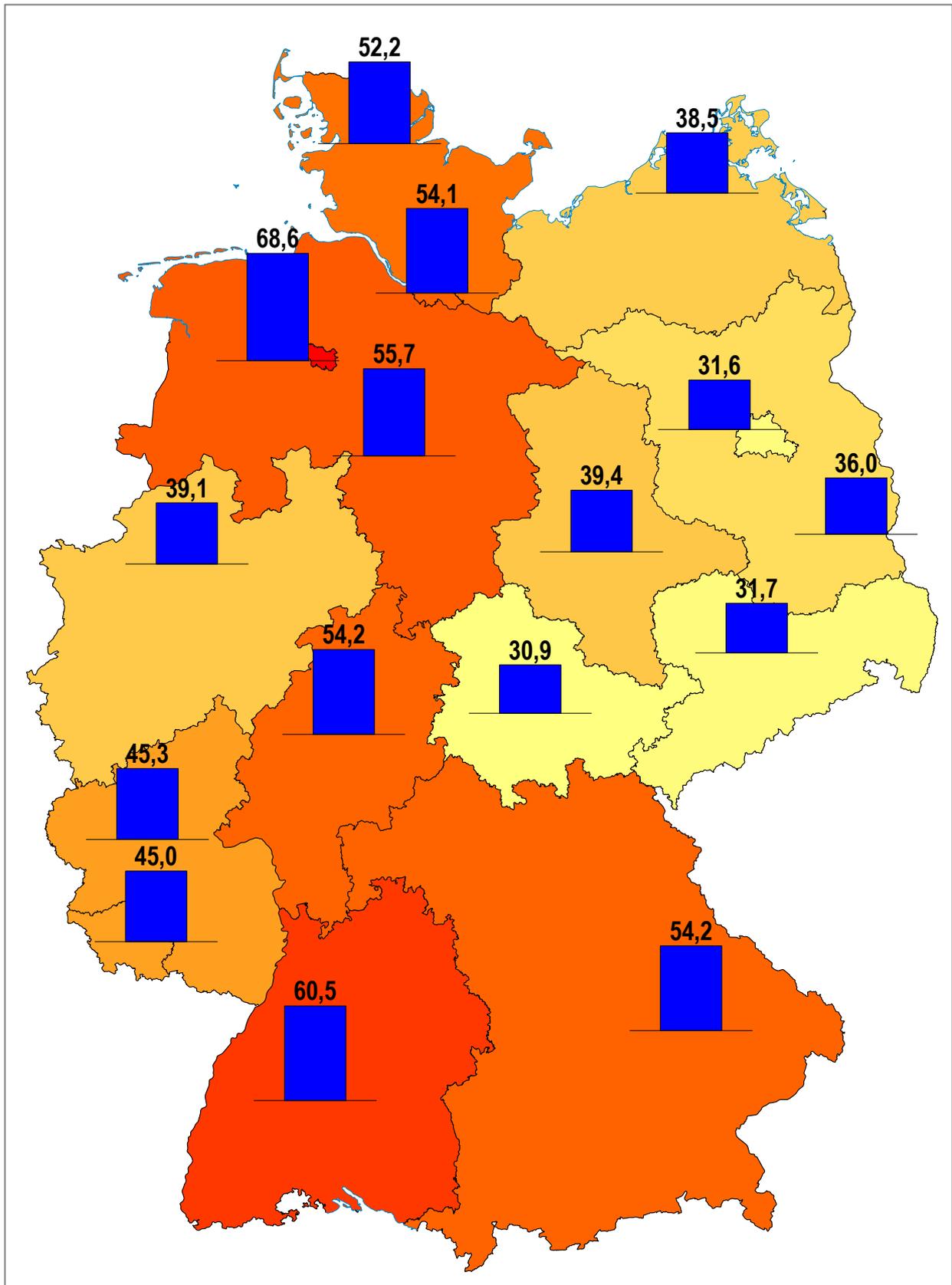


Abb. 1: Vereine, die eigene Anlagen (inkl. Vereinsheim) besitzen, nach Bundesland (Anteil an Vereinen in %).

Auch hinsichtlich der Spartenzahl werden Unterschiede deutlich. Unter den Einspartenvereinen besitzen 43,3 % eigene Anlagen (inkl. Vereinsheim), während es bei den Mehrspartenvereinen 53,1 % sind (vgl. Tab. 2).

*Tab. 2: Vereine, die eigene Anlagen (inkl. Vereinsheim) besitzen, nach Spartenzahl.*

	Anteil an Vereinen (in %)
Einspartenverein	43,3
Mehrspartenverein	53,1

Im Hinblick auf den Anlagenbesitz zeigen sich zudem Unterschiede in Abhängigkeit von der Größe der Gemeinde, in der der Verein ansässig ist. Insgesamt betrachtet nimmt mit steigender Gemeindegröße der Anteil an Vereinen, die eigene Anlagen besitzen, ab. So besitzen 51,9 % der Vereine in Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern eigene Anlagen (inkl. Vereinsheim), während es in Städten mit über 500.000 Einwohnern lediglich 38,4 % der Vereine sind (vgl. Tab. 3).

*Tab. 3: Vereine, die eigene Anlagen (inkl. Vereinsheim) besitzen, nach Gemeindegröße.*

Gemeindegröße	Anteil an Vereinen (in %)
Bis 20.000 Einwohner	51,9
20.001-100.000	44,6
100.001-500.000	39,7
Über 500.000 Einwohner	38,4

Eine Analyse des Anlagenbesitzes nach Sportart offenbart ebenfalls Unterschiede. Der höchste Anteil an Vereinen mit eigenen Anlagen (inkl. Vereinsheim) ist in der Sportart Tennis zu finden (85,6 %), gefolgt von Golf (80,8 %) und Rudern (80,4 %). Geringere Anteile an Vereinen mit eigenem Anlagenbesitz liegen bei Radsportvereinen (38,3 %), Rettungsschwimmvereinen (35,9 %) und Tauchvereinen (28,9 %) vor (vgl. Tab. 4).<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Es ist darauf hinzuweisen, dass die Werte für die Sportarten auch dadurch zustande kommen, dass verschiedene Sportarten verstärkt in Mehrspartenvereinen angeboten werden und die entsprechende Abteilung somit nicht zwangsläufig für die Einschätzung verantwortlich sein muss. Deshalb wird der Anteil an Mehrspartenvereinen unter den Vereinen, die vereinseigene Anlagen haben, zusätzlich ausgewiesen.

Tab. 4: Vereine, die eigene Anlagen (inkl. Vereinsheim) besitzen, nach Sportart (in absteigender Reihenfolge).

Sportart	Anteil an Vereinen (in %)	Anteil an Mehrsportvereinen (in %)
Tennis	85,6	53,9
Golf	80,8	28,6
Rudern	80,4	28,6
Schießsport	73,7	22,8
Segeln	73,6	28,6
Kanu/Kajak	72,3	45,7
Skifahren	59,8	86,0
Fechten	59,3	88,8
Turnen	59,0	97,5
Hockey	58,8	90,1
Handball	57,8	99,5
Fußball	57,7	78,2
Leichtathletik	55,0	97,7
Badminton	52,8	97,4
Basketball	52,1	96,4
Pferdesport	51,8	17,2
Tischtennis	51,3	95,9
Volleyball	50,9	96,7
Tanzsport	50,5	88,2
Boxen	46,5	90,6
Schwimmen	43,4	80,0
Ringen	43,0	76,6
Radsport	38,3	81,3
Rettungsschwimmen	35,9	29,1
Tauchen	28,9	43,1

Viele Vereine greifen zudem auf kommunale Sportanlagen zurück, um Angebote für ihre Mitglieder bereitstellen zu können. Bundesweit nutzen 61,6 % der Vereine kommunale Anlagen.<sup>3</sup> Hinsichtlich der Nutzung kommunaler Sportanlagen gibt es Unterschiede zwischen den Bundesländern. Der Anteil an Vereinen, die kommunale Sportanlagen nutzen, reicht von 51,6 % in Schleswig-Holstein bis 77,2 % in Berlin (vgl. Abb. 2).

<sup>3</sup> Die Entwicklung der Nutzung kommunaler Anlagen sowie eine detaillierte Aufschlüsselung über die genutzten Anlagentypen sind im Bundesbericht (Breuer & Feiler, 2013) zu finden.

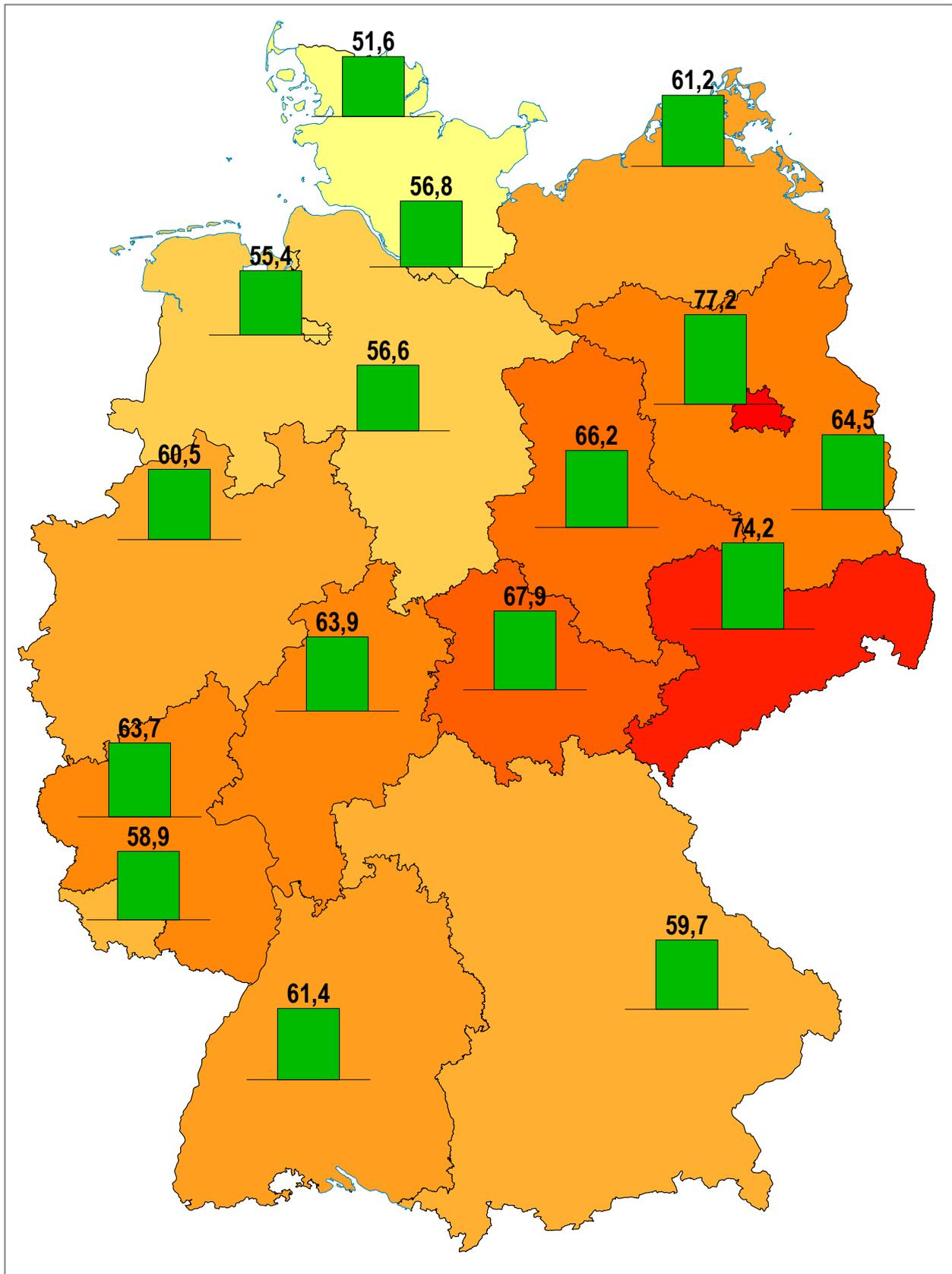


Abb. 2: Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, nach Bundesland (Anteil an Vereinen in %).

Die Nutzung kommunaler Anlagen unterscheidet sich nach Vereinsgröße. Hier zeigt sich, dass mit steigender Vereinsgröße der Anteil an Vereinen, die kommunale Anlagen nutzen, zunimmt. So nutzt knapp die Hälfte der Vereine mit bis zu 100 Mitgliedern kommunale Anlagen, wohingegen bei den Vereinen mit über 1.000 Mitgliedern über 90 % auf kommunale Anlagen zurückgreifen (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: *Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, nach Vereinsgröße.*

Vereinsgröße	Anteil an Vereinen (in %)
Bis 100 Mitglieder	49,4
101-300	57,6
301-1.000	79,7
1.001-2.500	95,1
Über 2.500 Mitglieder	93,2

Auch hinsichtlich der Spartenzahl gibt es deutliche Unterschiede. Unter den Einspartenvereinen nutzen 48,6 % der Vereine kommunale Anlagen, während dieser Anteil unter den Mehrspartenvereinen mit 83,8 % erheblich höher liegt (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: *Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, nach Spartenzahl.*

	Anteil an Vereinen (in %)
Einspartenverein	48,6
Mehrspartenverein	83,8

Die Nutzung kommunaler Anlagen differiert zudem leicht in Abhängigkeit von der Gemeindegröße. In kleineren Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern nutzen 60,2 % der Vereine kommunale Anlagen, wohingegen in Städten mit über 500.000 Einwohnern der Anteil bei 68,2 % liegt (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: *Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, nach Gemeindegröße.*

Gemeindegröße	Anteil an Vereinen (in %)
Bis 20.000 Einwohner	60,2
20.001-100.000	61,6
100.001-500.000	62,7
Über 500.000 Einwohner	68,2

Deutlichere Unterschiede werden bei einem Sportartenvergleich ersichtlich: 98,3 % der Sportvereine mit Handballangebot nutzen kommunale Sportanlagen, gefolgt

von Basketball (97,4 %) und Volleyball (95,2 %). Verhältnismäßig geringere Anteile liegen bei Vereinen mit Angeboten in den Sportarten Segeln (34,1 %), Schießsport (33,1 %) und Pferdesport (15,1 %) vor (vgl. Tab. 8)<sup>4</sup>.

Tab. 8: *Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, nach Sportart (in absteigender Reihenfolge).*

Sportart	Anteil an Vereinen (in %)	Anteil an Mehrsportvereinen (in %)
Handball	98,3	92,4
Basketball	97,4	87,2
Volleyball	95,2	89,1
Badminton	94,2	90,0
Schwimmen	93,5	67,5
Leichtathletik	93,3	91,7
Turnen	93,0	93,3
Fechten	92,2	77,4
Tischtennis	91,7	82,4
Hockey	90,6	80,9
Rettungsschwimmen	89,8	18,6
Boxen	87,6	72,5
Skifahren	85,4	80,5
Ringen	85,3	65,1
Fußball	84,2	74,7
Tauchen	84,2	21,2
Tanzsport	83,6	78,5
Radsport	75,9	74,2
Rudern	71,7	33,4
Kanu/Kajak	69,7	55,3
Tennis	60,1	83,6
Golf	37,8	82,8
Segeln	34,1	56,8
Schießsport	33,1	51,9
Pferdesport	15,1	51,7

<sup>4</sup> Es ist darauf hinzuweisen, dass die Werte für die Sportarten auch dadurch zustande kommen, dass verschiedene Sportarten verstärkt in Mehrsportvereinen angeboten werden und die entsprechende Abteilung somit nicht zwangsläufig für die Einschätzung verantwortlich sein muss. Deshalb wird der Anteil an Mehrsportvereinen unter den Vereinen, die kommunale Sportanlagen nutzen, zusätzlich ausgewiesen.

## 2.2 Zahlung von Nutzungsgebühren

Einige Kommunen erheben Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen. Bundesweit bezahlen 32,6 % aller Sportvereine derartige Nutzungsgebühren. Dies sind 53,1 % der Vereine, die kommunale Anlagen nutzen.<sup>5</sup>

Im Ländervergleich werden deutliche Unterschiede hinsichtlich der Bezahlung von Nutzungsgebühren ersichtlich. So liegt der Anteil an allen Vereinen, die Nutzungsgebühren bezahlen, zwischen 11,0 % in Hamburg und 62,0 % in Sachsen. Dies entspricht 19,7 % (Hamburg) bzw. 83,6 % (Sachsen) der Vereine, die kommunale Anlagen nutzen. In Bremen müssen sogar 97,5 % der Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, Nutzungsgebühren entrichten (vgl. Abb. 3).

Im Hinblick auf die Bezahlung von Nutzungsgebühren zeigen sich Unterschiede bei einer Betrachtung nach Vereinsgröße. Während bei kleinen Vereinen mit bis zu 100 Mitgliedern 25,8 % aller Vereine Nutzungsgebühren bezahlen, sind es bei größeren Vereinen mit über 1.000 Mitgliedern über die Hälfte aller Vereine. Insgesamt betrachtet müssen gut die Hälfte der Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, Nutzungsgebühren bezahlen. Hier liegt der Anteil bei Vereinen mit 1.001 bis 2.500 Mitgliedern mit 58,5 % am höchsten und bei Vereinen mit 101 bis 300 Mitgliedern mit 51,3 % am niedrigsten (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: *Vereine, die Nutzungsgebühren für kommunale Anlagen bezahlen, nach Vereinsgröße.*

Vereinsgröße	Anteil an allen Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen, die kommunale Anlagen nutzen (in %)
Bis 100 Mitglieder	25,8	52,3
101-300	29,5	51,3
301-1.000	42,5	53,3
1.001-2.500	55,7	58,5
Über 2.500 Mitglieder	52,7	56,5

<sup>5</sup> Die Entwicklung der Zahlung von Nutzungsgebühren im Zeitverlauf wird im Bundesbericht (Breuer & Feiler, 2013) dargestellt.

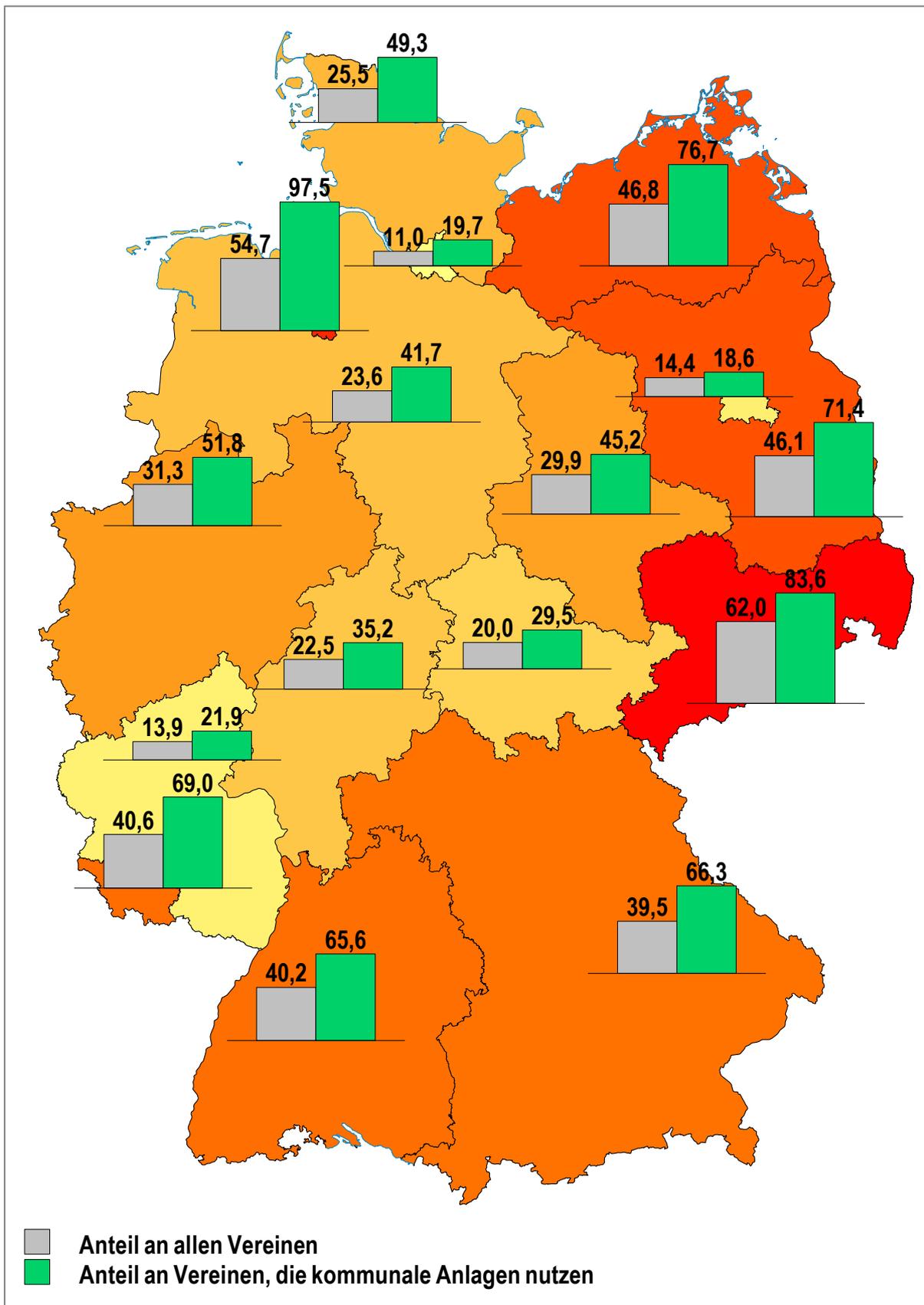


Abb. 3: Vereine, die Nutzungsgebühren für kommunale Anlagen bezahlen, nach Bundesland (Anteil an Vereinen in %).

Auch hinsichtlich der Spartenzahl zeigen sich Unterschiede. Knapp ein Viertel aller Einspartenvereine bezahlt Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Anlagen, während es bei den Mehrspartenvereinen fast die Hälfte aller Vereine ist. Es wird zudem deutlich, dass gut die Hälfte der Vereine, die kommunale Anlagen nutzt, Nutzungsgebühren bezahlt (vgl. Tab. 10).

*Tab. 10: Vereine, die Nutzungsgebühren für kommunale Anlagen bezahlen, nach Spartenzahl.*

	Anteil an allen Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen, die kommunale Anlagen nutzen (in %)
Einspartenverein	24,9	51,4
Mehrspartenverein	45,8	54,7

Leichte Differenzen werden zudem hinsichtlich der Gemeindegröße ersichtlich. In Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern bezahlen 32,2 % aller Vereine Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen, wohingegen dies in Städten mit über 500.000 Einwohnern auf 40,9 % aller Vereine zutrifft. In den großen Gemeinden liegt auch der Anteil an Vereinen, die kommunale Anlagen nutzen und dafür Gebühren bezahlen müssen, mit 60,2 % am höchsten. Andererseits ist dieser Anteil mit 51,8 % in Gemeinden mit 20.001 bis 100.000 Einwohnern am niedrigsten (vgl. Tab. 11).

*Tab. 11: Vereine, die Nutzungsgebühren für kommunale Anlagen bezahlen, nach Gemeindegröße.*

Gemeindegröße	Anteil an allen Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen, die kommunale Anlagen nutzen (in %)
Bis 20.000 Einwohner	32,2	53,6
20.001-100.000	31,9	51,8
100.001-500.000	37,4	59,8
Über 500.000 Einwohner	40,9	60,2

Deutliche Unterschiede zeigen sich in einem Sportartenvergleich. Der Anteil an allen Vereinen, die Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen entrichten, ist mit 63,5 % am höchsten bei Sportvereinen mit Angeboten in der Sportart Schwimmen, gefolgt von Tauchen mit 63,3 % und Fechten mit 61,4 %. Geringere Anteile sind in den Sportarten Segeln (18,3 %), Schießsport (17,6 %) und Pferdesport (6,8 %) zu finden. Von denjenigen Vereinen, die kommunale Anlagen nutzen, sind die höchsten Anteile an Vereinen, die Nutzungsgebühren

entrichten, bei Vereinen mit Angeboten in den Sportarten Tauchen (75,1 %), Schwimmen (67,9 %) und Fechten (66,6 %) zu finden. Von jenen Vereinen mit Angeboten in den Sportarten Radsport und Pferdesport müssen jedoch weniger als die Hälfte der Vereine (45,0 %), die kommunale Anlagen nutzen, Nutzungsgebühren bezahlen (vgl. Tab. 12).<sup>6</sup>

Tab. 12: Vereine, die Nutzungsgebühren für kommunale Anlagen bezahlen, nach Sportart (in absteigender Reihenfolge nach dem Anteil an allen Vereinen).

Sportart	Anteil an allen Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen, die kommunale Anlagen nutzen (in %)	Anteil an Mehrspartenvereinen (in %)
Schwimmen	63,5	67,9	69,7
Tauchen	63,3	75,1	21,6
Fechten	61,4	66,6	77,3
Rettungsschwimmen	58,8	65,6	21,7
Handball	58,2	59,3	90,6
Basketball	55,5	57,0	89,2
Boxen	54,2	61,9	78,7
Volleyball	53,4	56,1	89,7
Ringen	52,0	60,9	61,4
Badminton	51,9	55,1	92,8
Leichtathletik	50,4	54,0	94,2
Turnen	50,3	54,0	93,2
Skifahren	48,2	56,5	84,1
Hockey	48,1	53,1	73,8
Tischtennis	48,0	52,3	84,7
Tanzsport	46,1	55,2	80,9
Fußball	43,2	51,3	75,1
Kanu/Kajak	39,1	56,4	61,1
Radsport	37,9	45,0	78,9
Rudern	35,8	50,0	40,8

<sup>6</sup> Es ist darauf hinzuweisen, dass die Werte für die Sportarten auch dadurch zustande kommen, dass verschiedene Sportarten verstärkt in Mehrspartenvereinen angeboten werden und die entsprechende Abteilung somit nicht zwangsläufig für die Einschätzung verantwortlich sein muss. Deshalb wird der Anteil an Mehrspartenvereinen unter den Vereinen, die Nutzungsgebühren für kommunale Anlagen bezahlen, zusätzlich ausgewiesen.

Sportart	Anteil an allen Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen, die kommunale Anlagen nutzen (in %)	Anteil an Mehrspartenvereinen (in %)
Tennis	30,7	51,1	89,2
Golf	24,3	64,3	86,5
Segeln	18,3	54,2	62,9
Schießsport	17,6	53,5	54,6
Pferdesport	6,8	45,0	51,2

## 2.3 Sportstättenbezogene Probleme

Es zeigt sich, dass die Sportstätten-situation der Vereine problembehaftet sein kann. So können Sportvereine beispielsweise Probleme bezüglich der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten, des Zustands der genutzten Sportstätten sowie der Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten haben. Diese drei Probleme wurden im Fragebogen des Sportentwicklungsberichtes mithilfe einer 5er-Skala (von 1=kein Problem bis 5=ein sehr großes Problem) abgefragt.<sup>7</sup> Für die nachstehende Darstellung wird untersucht, wie viele Vereine ein großes oder sehr großes Problem in diesen drei Bereichen aufweisen. Für diese Auswertung wurden die beiden Antwortkategorien „ein großes Problem“ und „ein sehr großes Problem“ zusammengefasst.

### 2.3.1 Zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten

Bundesweit geben 16,9 % der Vereine an, dass die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten ein großes oder sehr großes Problem für sie darstellt. Eine länderspezifische Betrachtung offenbart an dieser Stelle Unterschiede zwischen den Bundesländern. Der Anteil an Vereinen, die ein großes oder sehr großes Problem hinsichtlich der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten wahrnehmen, liegt zwischen 10,0 % in Mecklenburg-Vorpommern und 22,3 % in Hamburg (vgl. Abb. 4).

<sup>7</sup> Eine detaillierte Darstellung der Sportstättenprobleme und deren Entwicklung ist im Bundesbericht (Breuer & Feiler, 2013) zu finden.

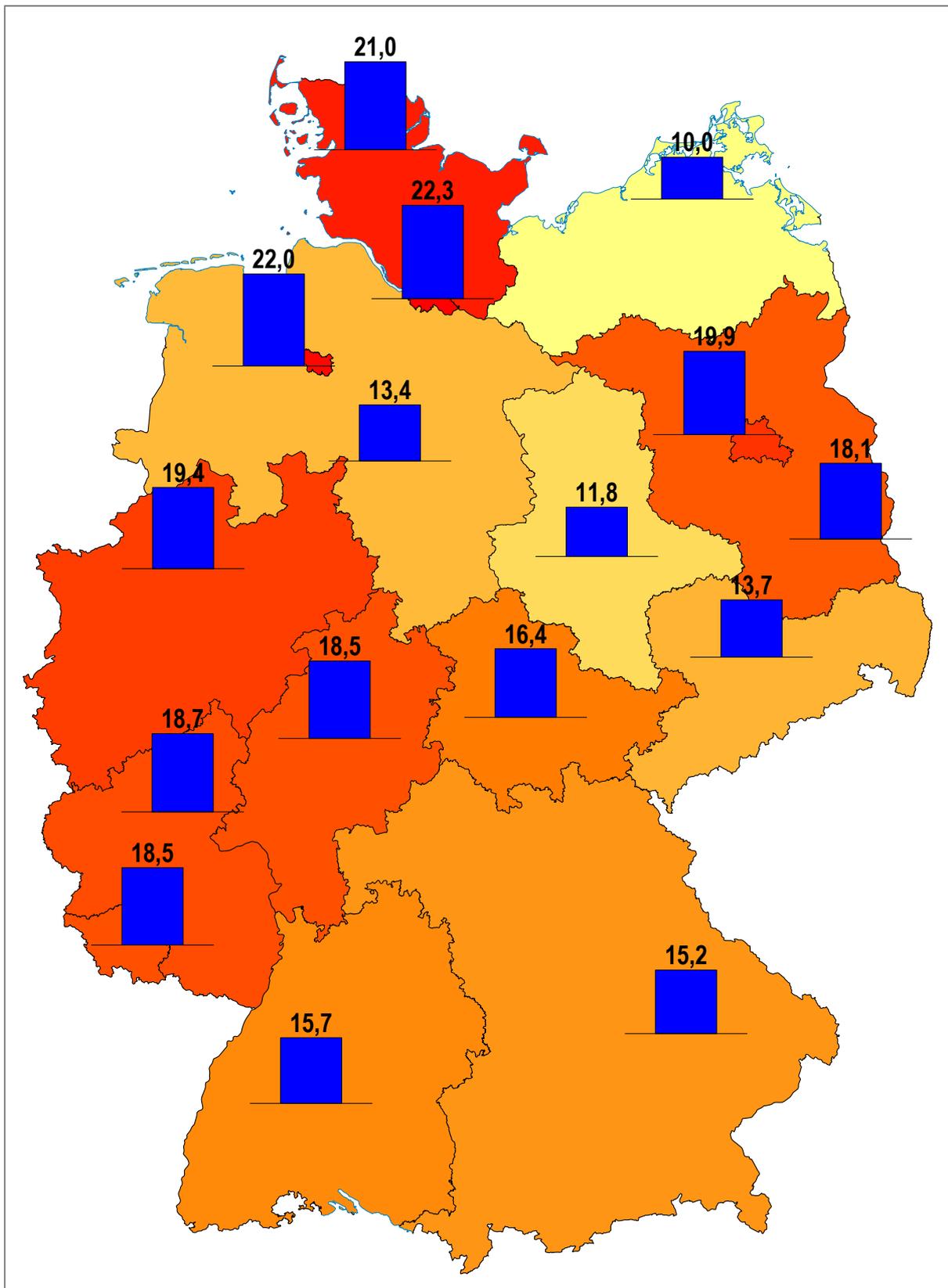


Abb. 4: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten haben, nach Bundesland (Anteil an Vereinen in %).

Eine Betrachtung nach Vereinsgröße verdeutlicht, dass der Anteil an Vereinen, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten aufweisen, mit steigender Vereinsgröße tendenziell zunimmt. So nehmen lediglich 15,7 % der Vereine mit bis zu 100 Mitgliedern und 13,1 % der Vereine mit 101 bis 300 Mitgliedern dieses Problem als groß oder sehr groß wahr. Bei den Vereinen mit über 2.500 Mitgliedern sind es hingegen bereits 42,0 % der Vereine (vgl. Tab. 13).

*Tab. 13: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten haben, nach Vereinsgröße.*

Vereinsgröße	Anteil an Vereinen (in %)
Bis 100 Mitglieder	15,7
101-300	13,1
301-1.000	20,0
1.001-2.500	32,9
Über 2.500 Mitglieder	42,0

Kleinere Unterschiede werden bei einer Differenzierung nach Spartenzahl ersichtlich. Unter den Einspartenvereinen betrachten 14,2 % der Vereine das Problem der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten als groß oder sehr groß und bei den Mehrspartenvereinen sind es 21,5 % (vgl. Tab. 14).

*Tab. 14: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten haben, nach Spartenzahl.*

	Anteil an Vereinen (in %)
Einspartenverein	14,2
Mehrspartenverein	21,5

Weiterhin fällt auf, dass das Problem der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten mit steigender Gemeindegröße zuzunehmen scheint, zumindest bis zu einer Gemeindegröße von 100.001 bis 500.000 Einwohnern. In kleinen Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern liegt der Anteil an Vereinen, die dieses Problem als groß oder sehr groß erachten, bei 14,0 % und in Gemeinden mit 20.001 bis 100.000 Einwohner bei 17,4 %. Hingegen beträgt der entsprechende Anteil an Vereinen in Städten mit 100.001 bis 500.000 Einwohnern 22,6 % und in Städten mit über 500.000 Einwohnern liegt der Anteil mit 22,0 % wieder leicht darunter (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten haben, nach Gemeindegröße.

Gemeindegröße	Anteil an Vereinen (in %)
Bis 20.000 Einwohner	14,0
20.001-100.000	17,4
100.001-500.000	22,6
Über 500.000 Einwohner	22,0

Deutlichere Unterschiede offenbart ein Sportartenvergleich. Der Anteil an Vereinen, der ein mindestens großes Problem hinsichtlich der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten wahrnimmt, ist am höchsten bei Vereinen mit Angeboten in den Sportarten Rettungsschwimmen (39,7 %), Hockey (37,7 %) und Handball (34,9 %). Im Vergleich geringere Anteile finden sich bei Vereinen mit Angeboten im Pferdesport (9,5 %), Schießsport (9,0 %) und Rudern (5,7 %; vgl. Tab. 16).<sup>8</sup>

Tab. 16: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten haben, nach Sportart (in absteigender Reihenfolge).

Sportart	Anteil an Vereinen (in %)	Anteil an Mehrspartenvereinen (in %)
Rettungsschwimmen	39,7	16,0
Hockey	37,7	83,7
Handball	34,9	94,1
Fechten	34,8	87,3
Basketball	32,3	88,0
Schwimmen	32,1	62,6
Tanzsport	27,7	76,5
Turnen	27,6	94,3
Leichtathletik	27,2	95,5
Badminton	26,5	89,1
Volleyball	25,2	89,8
Tauchen	24,8	19,2
Boxen	23,2	71,8

<sup>8</sup> Es ist darauf hinzuweisen, dass die Werte für die Sportarten auch dadurch zustande kommen, dass verschiedene Sportarten verstärkt in Mehrspartenvereinen angeboten werden und die entsprechende Abteilung somit nicht zwangsläufig für die Einschätzung verantwortlich sein muss. Deshalb wird der Anteil an Mehrspartenvereinen unter den Vereinen, die dieses Problem als groß oder sehr groß erachten, zusätzlich ausgewiesen.

Sportart	Anteil an Vereinen (in %)	Anteil an Mehrspartenvereinen (in %)
Ringen	22,2	69,0
Tischtennis	20,8	90,7
Skifahren	20,5	86,0
Radsport	18,9	79,7
Fußball	18,4	71,3
Tennis	13,1	91,9
Segeln	11,0	48,3
Kanu/Kajak	10,6	56,9
Golf	10,5	82,2
Pferdesport	9,5	29,6
Schießsport	9,0	45,0
Rudern	5,7	56,4

### 2.3.2 Zustand der genutzten Sportstätten

Ein weiteres sportstättenbezogenes Problem kann der Zustand der genutzten Sportstätten darstellen. Bundesweit erachten 13,7 % der Vereine dieses Problem als groß oder sehr groß. Eine länderspezifische Betrachtung deutet auf Unterschiede zwischen den Bundesländern hin. So liegt der Anteil an Vereinen, die dieses Problem als groß oder sehr groß empfinden, zwischen 10,6 % in Niedersachsen und 19,5 % in Bremen (vgl. Abb. 5).

Auch hier zeigen sich Unterschiede bei einer differenzierten Betrachtung nach Vereinsgröße. Tendenziell steigt mit zunehmender Vereinsgröße der Anteil an Vereinen, die dieses Problem als groß oder sehr groß erachten. So sehen 12,8 % der Vereine mit bis zu 100 Mitgliedern und 12,1 % der Vereine mit 101 bis 300 Mitgliedern dieses Problem als mindestens groß an. Hingegen sind es unter den Vereinen mit über 2.500 Mitgliedern bereits 27,7 % der Vereine (vgl. Tab. 17).

*Tab. 17: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich des Zustands der genutzten Sportstätten haben, nach Vereinsgröße.*

Vereinsgröße	Anteil an Vereinen (in %)
Bis 100 Mitglieder	12,8
101-300	12,1
301-1.000	15,8
1.001-2.500	20,8
Über 2.500 Mitglieder	27,7

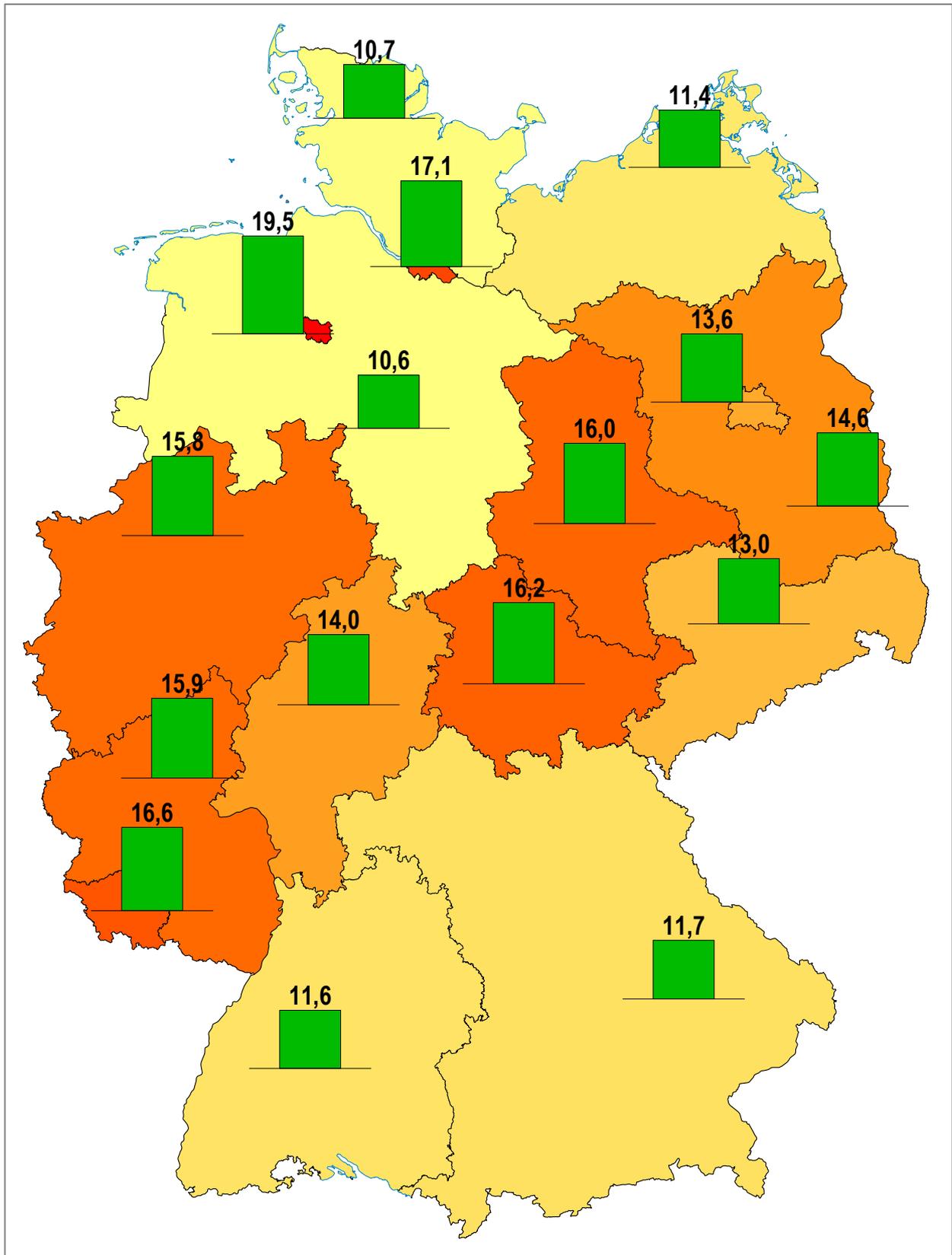


Abb. 5: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich des Zustands der genutzten Sportstätten haben, nach Bundesland (Anteil an Vereinen in %).

Kleinere Unterschiede gibt es in Abhängigkeit von der Spartenzahl. Insgesamt sehen die Mehrspartenvereine dieses Problem etwas kritischer. Es zeigt sich, dass 11,7 % der Einspartenvereine und 16,9 % der Mehrspartenvereine das Problem des Zustands der genutzten Sportstätten als groß oder sehr groß empfinden (vgl. Tab. 18).

*Tab. 18: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich des Zustands der genutzten Sportstätten haben, nach Spartenzahl.*

	Anteil an Vereinen (in %)
Einspartenverein	11,7
Mehrspartenverein	16,9

Der wahrgenommene Problemdruck hinsichtlich des Zustands der genutzten Sportstätten differiert zudem in Abhängigkeit von der Gemeindegröße. Der höchste Anteil (18,6 %) an Vereinen, der dieses Problem als mindestens groß erachtet, ist in Gemeinden mit 100.001 bis 500.000 Einwohnern zu finden, während der entsprechende Anteil in Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern lediglich bei 11,7 % liegt (vgl. Tab. 19).

*Tab. 19: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich des Zustands der genutzten Sportstätten haben, nach Gemeindegröße.*

Gemeindegröße	Anteil an Vereinen (in %)
Bis 20.000 Einwohner	11,7
20.001-100.000	13,4
100.001-500.000	18,6
Über 500.000 Einwohner	17,5

Die Einschätzung dieses Problems unterscheidet sich zudem in Abhängigkeit von der Sportart. Besonders hoch ist der Anteil an Vereinen, die das Problem des Zustands der genutzten Sportstätten als mindestens groß erachten, unter Vereinen mit Basketballangebot (23,1 %), gefolgt von Vereinen mit Fechten im Angebot (22,1 %) und Turnvereinen (19,9 %). Im Sportartenvergleich geringere Werte liegen hingegen bei Vereinen mit Angeboten im Schießen (9,5 %), Golf (9,3 %) und Rettungsschwimmen (9,1 %) vor (vgl. Tab. 20).<sup>9</sup>

<sup>9</sup> Es ist darauf hinzuweisen, dass die Werte für die Sportarten auch dadurch zustande kommen, dass verschiedene Sportarten verstärkt in Mehrspartenvereinen angeboten werden und die entsprechende Abteilung somit nicht zwangsläufig für die Einschätzung verantwortlich sein muss. Deshalb wird der Anteil an Mehrspartenvereinen unter den Vereinen, die dieses Problem als groß oder sehr groß erachten, zusätzlich ausgewiesen.

Tab. 20: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich des Zustands der genutzten Sportstätten haben, nach Sportart (in absteigender Reihenfolge).

Sportart	Anteil an Vereinen (in %)	Anteil an Mehrspartenvereinen (in %)
Basketball	23,1	92,6
Fechten	22,1	83,4
Turnen	19,9	92,2
Handball	19,8	96,1
Leichtathletik	18,9	93,6
Fußball	18,8	65,6
Volleyball	18,1	90,6
Badminton	17,9	88,3
Hockey	17,3	94,4
Tischtennis	16,6	89,5
Schwimmen	16,5	71,8
Boxen	16,0	75,5
Tanzsport	15,6	80,2
Skifahren	14,9	77,0
Tauchen	14,0	15,3
Ringens	13,9	71,1
Radsport	13,8	77,2
Pferdesport	11,8	21,7
Kanu/Kajak	11,5	53,2
Tennis	11,3	80,6
Rudern	9,8	23,2
Segeln	9,7	39,6
Schießsport	9,5	42,9
Golf	9,3	80,0
Rettungsschwimmen	9,1	14,3

### 2.3.3 Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten

Ein weiteres sportstättenbezogenes Problem kann in der Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten liegen. Bundesweit nehmen 8,3 % der Sportvereine dieses Problem als groß oder sehr groß wahr. Im Ländervergleich zeigt sich, dass der entsprechende Anteil an Vereinen zwischen 4,7 % in Schleswig-Holstein und 11,2 % in Rheinland-Pfalz liegt (vgl. Abb. 6).

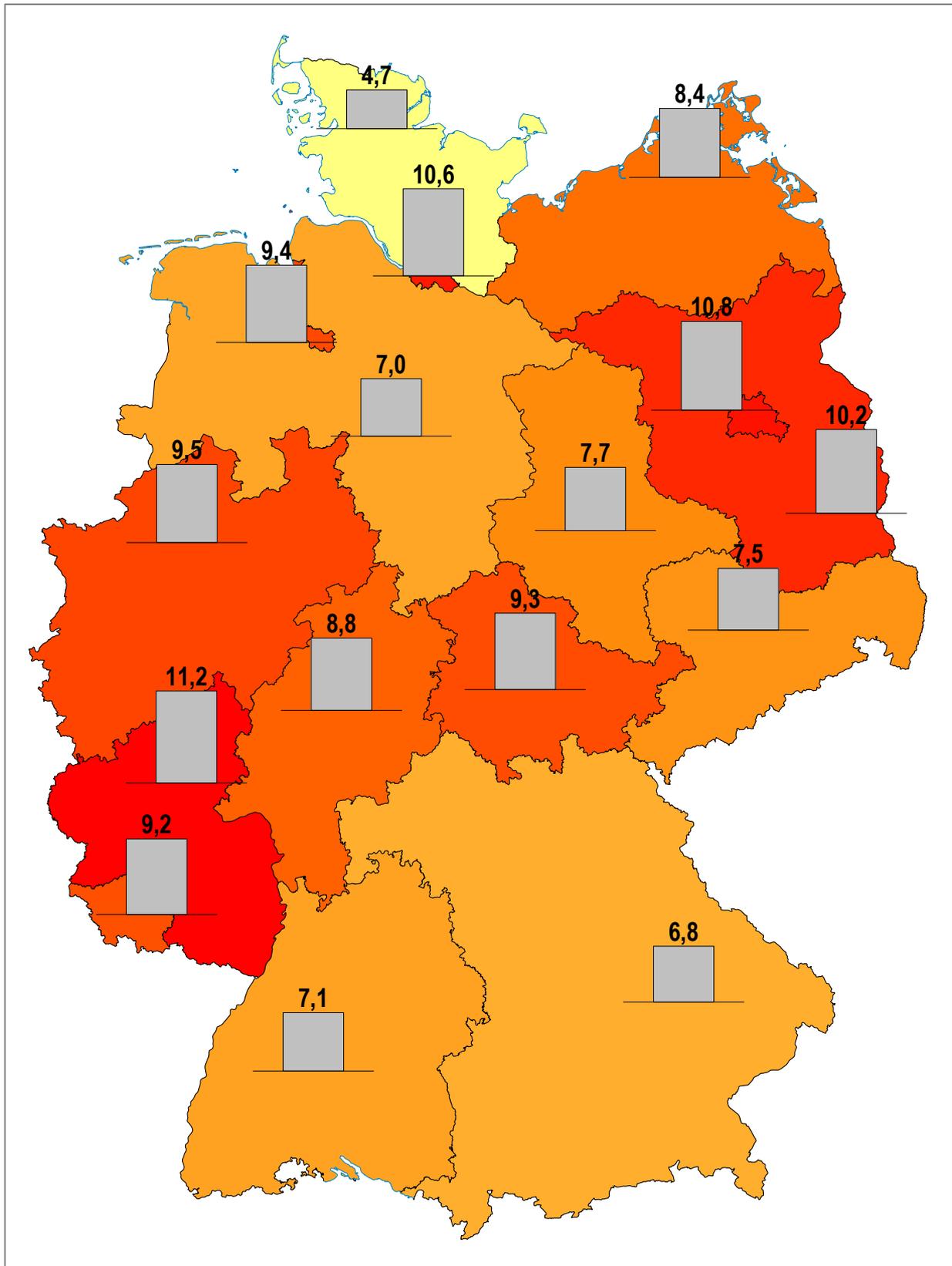


Abb. 6: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich der Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten haben, nach Bundesland (Anteil an Vereinen in %).

Das Problem der Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten wird in Abhängigkeit von der Vereinsgröße unterschiedlich eingeschätzt. Lediglich 7,2 % der Vereine mit 101 bis 300 Mitgliedern und 7,3 % der Vereine mit 301 bis 1.000 Mitgliedern erachten dies als ein großes oder sehr großes Problem. Der höchste Anteil ist unter großen Vereinen mit über 2.500 Mitgliedern zu finden (vgl. Tab. 21).

*Tab. 21: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich der Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten haben, nach Vereinsgröße.*

Vereinsgröße	Anteil an Vereinen (in %)
Bis 100 Mitglieder	9,4
101-300	7,2
301-1.000	7,3
1.001-2.500	10,1
Über 2.500 Mitglieder	15,4

Relativ geringe Unterschiede zeigen sich in Abhängigkeit von der Spartenzahl. Auch hier zeigt sich erneut, dass Einspartenvereine tendenziell geringere Probleme in der Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten sehen als Mehrspartenvereine. Insgesamt erachten 7,6 % der Einsparten- und 9,5 % der Mehrspartenvereine dieses Problem als groß oder sehr groß (vgl. Tab. 22).

*Tab. 22: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich der Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten haben, nach Spartenzahl.*

	Anteil an Vereinen (in %)
Einspartenverein	7,6
Mehrpartenverein	9,5

Bei einer Betrachtung nach Gemeindegröße werden ebenfalls leichte Unterschiede deutlich. In Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern nehmen 7,3 % der Vereine das Problem der Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten als mindestens groß wahr. Dieser Anteil steigt in Gemeinden mit 20.001 bis 100.000 Einwohner leicht an auf 7,5 % und liegt in Städten mit 100.001 bis 500.000 Einwohnern bei 11,7 % der Vereine. In großen Gemeinden bzw. Städten mit über 500.000 Einwohnern geht der Anteil an Vereinen, die dieses Problem als groß bzw. sehr groß empfinden, wieder leicht auf 10,5 % zurück (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich der Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten haben, nach Gemeindegröße.

Gemeindegröße	Anteil an Vereinen (in %)
Bis 20.000 Einwohner	7,3
20.001-100.000	7,5
100.001-500.000	11,7
Über 500.000 Einwohner	10,5

Erneut werden größere Unterschiede im Sportartenvergleich deutlich. Der höchste Anteil an Vereinen, der das Problem der Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten als groß oder sehr groß erachtet, ist mit jeweils 12,4 % unter Vereinen mit Basketball- oder Hockeyangebot zu finden, gefolgt von Vereinen mit Schwimm- (11,6 %) und Leichtathletikangebot sowie Rettungsschwimmen (jeweils 11,3 %). Im Vergleich geringere Anteile liegen bei Vereinen mit Angeboten in den Sportarten Golf (4,8 %), Rudern (4,5 %) und Segeln (3,5 %) vor (vgl. Tab. 24).<sup>10</sup>

Tab. 24: Vereine, die ein großes/sehr großes Problem hinsichtlich der Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten haben, nach Sportart (in absteigender Reihenfolge).

Sportart	Anteil an Vereinen (in %)	Anteil an Mehrspartenvereinen (in %)
Basketball	12,4	89,8
Hockey	12,4	92,4
Schwimmen	11,6	72,0
Leichtathletik	11,3	93,5
Rettungsschwimmen	11,3	36,4
Tanzsport	10,7	71,9
Volleyball	10,5	86,4
Handball	10,3	94,5
Turnen	10,2	90,2
Tauchen	9,9	24,9
Fechten	9,7	88,8

<sup>10</sup> Es ist darauf hinzuweisen, dass die Werte für die Sportarten auch dadurch zustande kommen, dass verschiedene Sportarten verstärkt in Mehrspartenvereinen angeboten werden und die entsprechende Abteilung somit nicht zwangsläufig für die Einschätzung verantwortlich sein muss. Deshalb wird der Anteil an Mehrspartenvereinen unter den Vereinen, die dieses Problem als groß oder sehr groß erachten, zusätzlich ausgewiesen.

---

Sportart	Anteil an Vereinen (in %)	Anteil an Mehrsportvereinen (in %)
Badminton	9,6	84,0
Fußball	9,4	65,8
Skifahren	9,0	86,9
Boxen	8,6	78,3
Radsport	8,5	70,6
Ringern	8,1	82,6
Tischtennis	7,8	88,3
Kanu/Kajak	6,5	50,7
Pferdesport	6,4	20,9
Schießsport	6,3	32,1
Tennis	5,6	85,0
Golf	4,8	42,2
Rudern	4,5	22,6
Segeln	3,5	43,4

### 3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

#### 3.1 Vereinsprobleme in Abhängigkeit von der Sportstätten-situation

Die Größe verschiedener Vereinsprobleme kann sich in Abhängigkeit der Sportstätten-situation unterscheiden. In der vorliegenden Analyse (vgl. zur Methode Abschnitt 4.5) wurde geprüft, wie sich der Besitz vereinseigener Anlagen, die Nutzung kommunaler Sportanlagen sowie die Zahlung von Nutzungsgebühren für kommunale Anlagen auf die Größe von Vereinsproblemen auswirken (vgl. Abb. 7).

Zunächst wurde untersucht, wie sich die Sportstätten-situation auf den wahrgenommenen Problemdruck bezüglich der Sportstätten auswirkt. Hier wird deutlich, dass sich das Vorhandensein vereinseigener Anlagen problemmindernd auf das Problem der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten niederschlägt. Hingegen nehmen Vereine, die kommunale Sportanlagen nutzen und Nutzungsgebühren für diese bezahlen, das Problem als signifikant größer wahr.

Das gleiche Bild zeigt sich bei den Problemen hinsichtlich des Zustands der genutzten Sportstätten und der Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten. Der Besitz eigener Sportanlagen wirkt problemmindernd, während die Nutzung kommunaler Anlagen sowie die Zahlung von Nutzungsgebühren für selbige den wahrgenommenen Problemdruck signifikant erhöhen. Zusammenfassend kann somit festgestellt werden, dass Nutzungsgebühren nicht mit geringeren Sportstätten-problemen verbunden sind.

Überdies können weitere Vereinsprobleme mit der Sportstätten-situation zusammenhängen. Hinsichtlich des Problems der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern könnte beispielsweise vermutet werden, dass sich vereinseigene Anlagen problemmindernd auswirken, da sie dem Verein eine bessere Gestaltung der Programme erlauben, insbesondere vormittags. Jedoch zeigt die Analyse, dass der Effekt nicht signifikant ist. Hingegen wirkt sich die Nutzung kommunaler Anlagen problemmindernd aus.

Auch die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern kann mit der Sportstätten-situation zusammenhängen, da der Vereinsvorstand im Falle eigener Anlagen ein Haftungsrisiko trägt, was potenzielle Kandidaten von der Ausübung eines Ehrenamtes abhalten könnte. Die Analyse bestätigt diese Vermutung: Vereine mit vereinseigenen Anlagen nehmen das Problem als signifikant größer wahr als Vereine ohne eigene Anlagen. Auch die Nutzung kommunaler Anlagen erhöht den wahrgenommenen Problemdruck signifikant (vgl. Abb. 7).

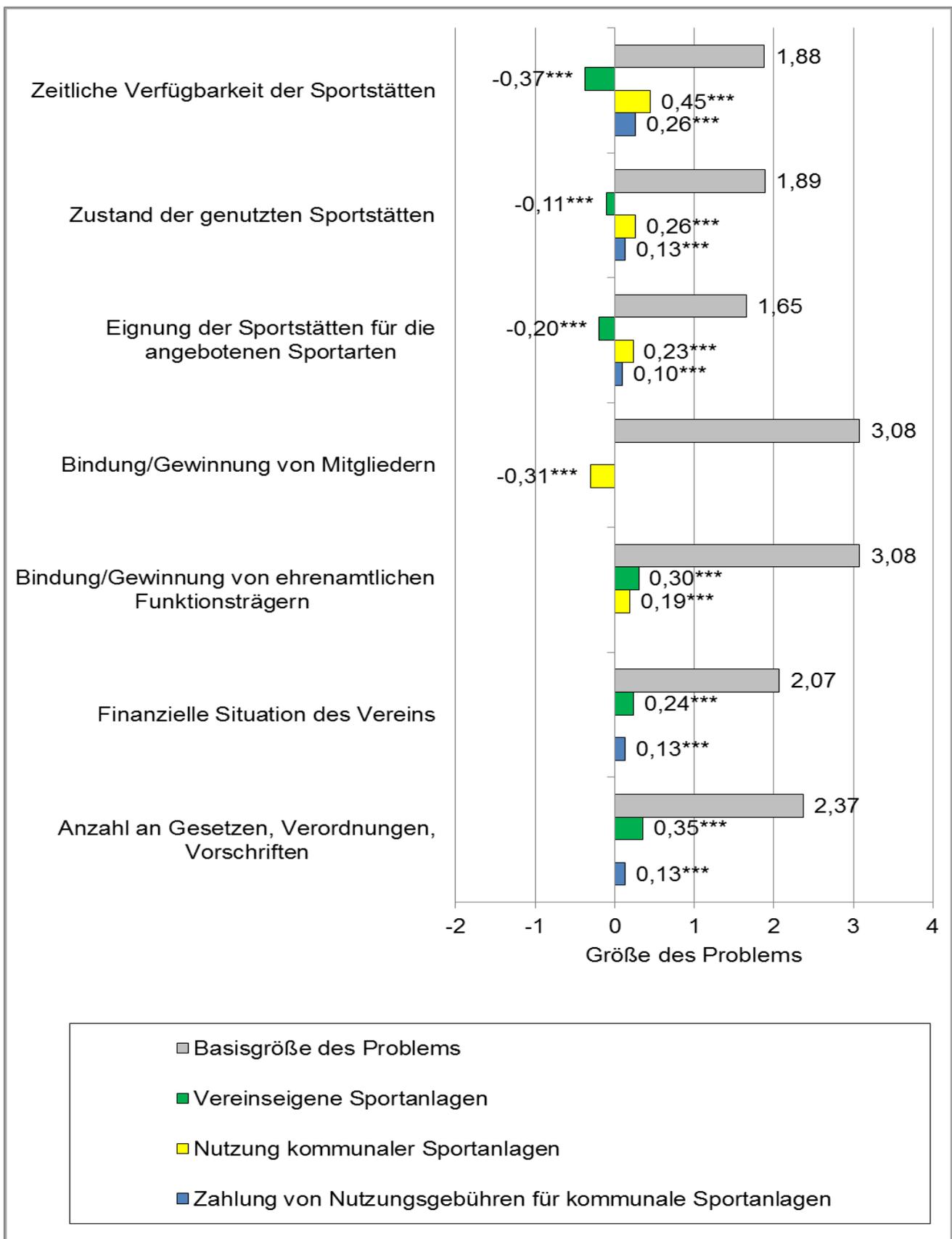


Abb. 7: Größe von Vereinsproblemen in Abhängigkeit von der Sportstätten-situation (dargestellt sind nur die signifikanten Effekte).

Zudem kann der Besitz eigener Anlagen ein finanzielles Risiko für den Verein darstellen und sich somit auf die finanzielle Situation des Vereins auswirken. Die Analyse bestätigt, dass sowohl der Besitz eigener Anlagen als auch die Zahlung von Nutzungsgebühren für kommunale Anlagen den wahrgenommenen Problemdruck hinsichtlich der finanziellen Situation des Vereins erhöhen.

Die Nutzung von Sportstätten kann darüber hinaus mit einem erhöhten bürokratischen Aufwand verbunden sein. Die Analyse zeigt, dass Vereine, die eigene Sportanlagen besitzen und die Nutzungsgebühren für kommunale Anlagen bezahlen, das Problem der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften als signifikant größer wahrnehmen. Sportstättenbesitz sowie die Implementierung von Nutzungsgebühren verursachen demnach steigende Bürokratiekosten der Vereine (vgl. Abb. 7).

### **3.2 Auswirkungen der Einführung von Nutzungsgebühren auf Sportstättenprobleme**

In diesem Abschnitt wird der Frage nachgegangen, ob die Einführung von Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen zur Minderung von Sportstättenproblemen beiträgt. Zur Analyse dieser Frage wurden im Längsschnittdatensatz zwei Gruppen von Vereinen gebildet: (1) Vereine, die 2009 und 2011 keine Nutzungsgebühren bezahlt haben und (2) Vereine, die 2009 keine Nutzungsgebühren und 2011 Gebühren entrichtet haben. Diese beiden Gruppen wurden hinsichtlich der Entwicklung von Problemen miteinander verglichen.

Die Analyse zeigt, dass das Problem der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten lediglich bei denjenigen Vereinen signifikant abgenommen hat, die in beiden Jahren keine Nutzungsgebühren bezahlen mussten. Bei den Vereinen, die in 2011 neue Nutzungsgebühren entrichtet haben, ist der Unterschied nicht signifikant. Gleiches gilt für das Problem des Zustands der genutzten Sportstätten. Auch hier hat der wahrgenommene Problemdruck nur bei denjenigen Vereinen signifikant abgenommen, die in beiden Jahren keine Nutzungsgebühren entrichtet haben. Hinsichtlich des Problems der Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten gibt es keine signifikant Unterschiede (vgl. Abb. 8).

Allerdings zeigt sich ein Effekt hinsichtlich der finanziellen Situation des Vereins. So nehmen Vereine, die in beiden Jahren keine Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen bezahlt haben, das Problem als signifikant geringer wahr. Der Unterschied ist bei Vereinen, die 2011 neue Nutzungsgebühren entrichtet haben, nicht signifikant (vgl. Abb. 8).

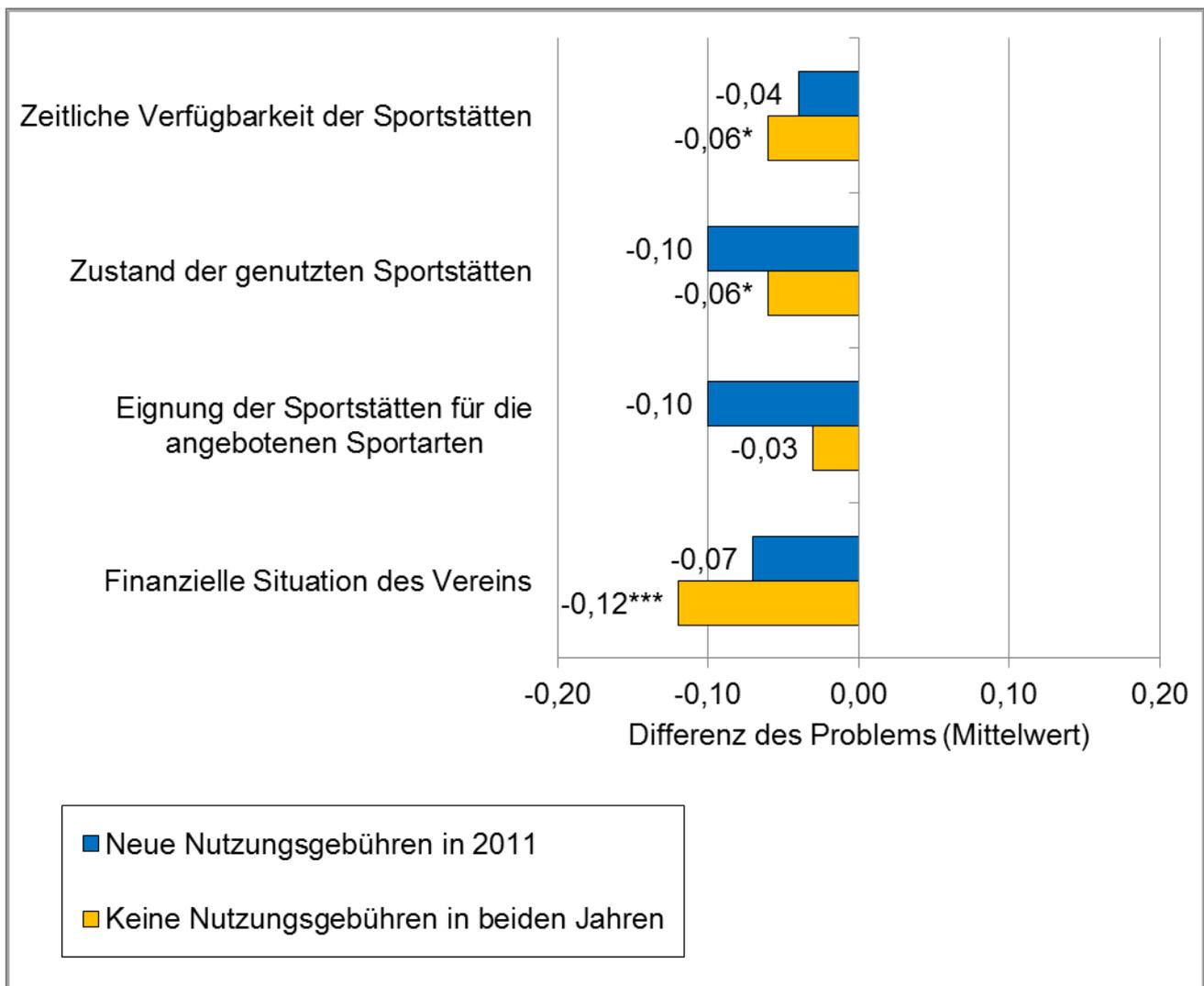


Abb. 8: Größe von Vereinsproblemen in Abhängigkeit von der Zahlung von Nutzungsgebühren für kommunale Anlagen.

Auf Basis dieser Ergebnisse kann abschließend festgehalten werden, dass die Einführung von Nutzungsgebühren nicht zu einer signifikanten Minderung von Sportstättenproblemen führt. Vielmehr zeigt sich ein gegensätzlicher Effekt. Vereine, die keine Nutzungsgebühren bezahlen, haben signifikant geringere Sportstättenprobleme und auch seltener finanzielle Probleme.

## 4 Methode

### 4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)<sup>11</sup>. Am 07.07.2011 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der vierten bis sechsten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h. die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten vier Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06, 2007/08, 2009/10 und 2011/12) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

### 4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten drei Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser vierten Welle wurde vom 10.11.2011 bis 10.01.2012 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 91.148 Sportvereinen in Deutschland wurden über 68.100 Emailadressen übermittelt. Die Anzahl der übermittelten Emailadressen variierte erheblich von Bundesland zu Bundesland. Nach Abzug doppelt übermittelter Vereine bzw. Emailadressen wurden 68.081 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (373) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=21.998 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 32,5 % entspricht (vgl. Tab. 25). Somit konnte der Stichprobenumfang der dritten Welle bundesweit um 13,7 % gesteigert werden.

<sup>11</sup> Geschäftszeichen IIA1-081801/11-17.

Tab. 25: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichtes 2011/2012 für Deutschland.

Sportentwicklungsbericht 2011/12	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	91.148		
Stichprobe I	68.081	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	373		
Bereinigte Stichprobe II	67.708		100,0
Realisierte Interviews	21.998		
Beteiligung (in %)	24,1	32,3	32,5

### 4.3 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der deutschen Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden, da nicht von allen Ländern die gesamte Anzahl an Vereinen vorlag, sondern bei einigen nur die Daten der Vereine, die eine Emailadresse besitzen. In diesen Fällen wurden die vorliegenden Daten als Grundgesamtheit gewertet. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde.

### 4.4 Längsschnitt

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser unveränderlichen Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den jeweiligen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben bundesweit n=8.302 Vereine

an den Befragungen 2009 und 2011 teilgenommen<sup>12</sup>. Dies entspricht einer Dabeibleiberquote von 42,9 %.

## 4.5 Datenauswertung

Die Auswertung im Abschnitt 3.1 basiert auf linearen Regressionsanalysen und erfolgt im Querschnittsdatensatz von 2011 (n=21.998). Die abhängige Variable stellt die Größe des jeweiligen Problems dar. Als unabhängige Variablen wurden die drei Sportstättenvariablen (vereinseigene Sportanlagen, Nutzung kommunaler Sportanlagen sowie Zahlung von Nutzungsgebühren für kommunale Anlagen) in die Regressionsanalyse eingespeist. Überdies wurde bei den Regressionskoeffizienten geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Effekte handelt. Im vorliegenden Bericht werden die nichtstandardisierten Regressionskoeffizienten und lediglich die signifikanten Effekte dargestellt.

Die Auswertung in Abschnitt 3.2 basiert auf dem Längsschnittdatensatz 2009-2011 (n=8.302). Zunächst wurden die Vereine in zwei Gruppen eingeteilt: (1) Vereine, die 2009 und 2011 keine Nutzungsgebühren bezahlt haben und (2) Vereine, die 2009 keine Nutzungsgebühren und 2011 Gebühren entrichtet haben. Diese beiden Gruppen wurden mithilfe von gepaarten t-Tests hinsichtlich der Entwicklung von Vereinsproblemen miteinander verglichen.

Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 26).

*Tab. 26: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.*

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

<sup>12</sup> Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2009/2010 lag bei n=19.345 Vereinen.

---

## 5 Literatur

Breuer, C. & Feiler, S. (2013). Sportvereine in Deutschland – ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 15-47). Köln: Sportverlag Strauß.

## 6 Kontaktadressen

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

Geschäftsbereich Sportentwicklung

Christian Siegel

Otto-Fleck-Schneise 12

60528 Frankfurt/Main

Tel: +49-69-6700-360

Fax: +49-69-6700-1-360

Email: siegel@dosb.de

Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Fachbereich I - Forschung und Entwicklung

Andreas Pohlmann

Graurheindorfer Str. 198

53117 Bonn

Tel: +49-228-99-640-9021

Fax: +49-228-99-10-640-9021

Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutsche Sporthochschule Köln

Institut für Sportökonomie und Sportmanagement

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer

Am Sportpark Müngersdorf 6

50933 Köln

Tel: +49-221-4982-6095

Fax: +49-221-4982-8144

Email: breuer@dshs-koeln.de